

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

II. Wie eine junge Frauw genant Petronella / einest ihren Bulen in ein  
Oelfaß verbarg / [...]

**urn:nbn:de:bsz:31-101139**

nommen heit / wie nicht allein Johann Eoringer solch e  
Abentherer zug standen were / sondern auch einem an  
dern genant Giano Denello / der in S. Peters Bas  
sen gefessen war / der sich nit weniger Geist ich vnd klug /  
denn Johannes dauchte. Darumb mein allerliebsten  
Frauwen / die weil es zu euch stehet / welches euch vnter  
den zweyen mehr lieber vnd geselle / das lehret / denn zu  
solchen sachen ihre tugend groß sind / als ihr durch täg  
liche Erfahrung vernommen habi / darumb so lehret  
gern / so werdet ihr zu ehren / dann solche Gebet auch euch  
in den Nöthen zu gutem frommen kommen.

## II.

Wie ein junge Frauw genant Petronella / ei  
neß ihren Vnter in ein Delsaß verbarg / das ihr Mann  
einem verkauft hette / in dem er nach dem Fastsam / die Frauw  
zu ihm saget / sie hett es ein andern verheissen / der  
wer darinn vnd besche es / ob es auch  
zerbrochen wer.

**W**en gebauet der König Philostrato / auch  
der gleichen ein History zusagen / der sprache /  
wie ein junge Frauw in ein Augenblick ihren  
Mann betrog / vnd ihr Ehre bewart. Es ist nicht lange  
zeit vergangen / das in der Statt Neapolis ein armer  
Mann ein schöne junge Frauw zu ein Weib hätte / die  
war genant Petronella / vnd ein gute Wollspinnerin /  
vnd er ein Mäurer / nit genug kleinem gewinnen ihre Le  
ben hinbrachten so best sie mochten : Nun eines Tages  
ohn Befehd Petronella von einem jungen Knaben ge  
sehen ward / dem sie ohn maß siebet / in solcher form / das  
er zu ihr in vnmessige Liebe entzündet vnd durch ein an  
d

### Der neuen Zeitung/

dem Weg so viel thät / daß er ihr / vnd sie sein / gar gute  
Kundschafft nam / vnd damit sie sich offtr zusammen fü-  
gen möchten / ihr Ordnung also gaben / wann der Frau-  
wen Mann des Morgens auß zur Arbeit gieng / daß



sich der Jung an solchem Ende fünde / daß er wahrneh-  
me / vnd sehen möchte / wann der Mann auß dem Haus  
wer / er denn darinn gieng. Nun war des guten Manns  
Haus in einer engen Gassen / die nicht sehr wol besetzt  
war / also daß der edel Jung gut vnd verborgen zu der  
Frauen gehen hätte. Nun in solchem ab vnd zu gehen/  
eines Morgens sich begab / daß des schönen Weibes  
Mann auß gangen war / arbeit zu suchen / vnd der Jung  
mit Namen Gianellus / zu dem Weib in das Haus  
kam / sein Freud nach beyder Gewonheit / mit ihr zu ha-  
ben / vnd wie des Weibs Mann vor allweg / wenn er auß  
gieng / denselbigen Tag biß auff den Abend nicht wider  
zu Haus kam / zu derselben Stund wider heim kam / vnd  
die Thür für gar wol verriegelt fand / anhub zu klopf-  
fen / vnd zu ihm selbst sprach : O Herr Gott / dir sey Lob  
vnd

vnd danck/wiewol du mich hast arm beschaffen/so hastu  
 mich doch mit einer erbarn/ frommen/ züchtigen Frau.  
 wen begabet/vñ versehen/wie hat sie sich so bald versper-  
 ret/vnd vnser Haus bewahret / damit niemand frembds  
 zu jr komen möge sie zu betrüben. Nu hått das gut jung  
 Fräulein an dem anklopfen den Mann wol erkannt/  
 zu dem jungen Knaben sprach: O weh mir / wie sol ich  
 meinen dingen thun/ich bin des tods/dann mein Man/  
 daß ihn Gott schend / ist der / der an die Thür klopfet/  
 was mag nun dz bedeuten / daß er eben jezund zu Haus  
 kommen ist? Ich besorg/er hab dich herein sehen gehen/  
 doch wie dem sey/mir zu lieb vnd dienst/ssteig in das Saß/  
 das da in dem Winckel stehet/so wil ich gehen ihm auff-  
 thun/vnd sehen / was sein jezund zu Haus kommen be-  
 deutet/vnd er sprechen wöll. Gianellus bald in das Saß  
 sprang/Petronella an die Hausthür gieng / dem Man  
 auffhät/mit zornigem Angesicht zu ihm sprach: Was  
 newer Mähr sind das/daß du mir so bald wider zu haus  
 kommest? Ich laß mich düncken / du wöllest heut ein  
 Feyertag machen / vnd nicht arbeiten/sintemal du den  
 Werkzeug wider bringst / wiltu also thun / was wöllen  
 wir leben? Wo wöllen wir Brod zuessen nehmen?  
 glaubstu / sprach die Frau / ich vergünnet dir meinen  
 Rock zu versetzen? Sicher nein ich/ich Spinne bey Tag  
 vnd Nacht/mir möcht das Fleisch von den Nägeln sal-  
 len/damit ich ein wenig öhl gehalten möge / vnser Lucern  
 anzuzünden/es ist keine vnser Nachbaurin / die es niche  
 frembd nimpt/vnd mein spottet/daß ich mich also mühe  
 meine Nahrung zu gewinnen / vnd du kommest mir mit  
 hangenden vnd müßigen Händen zu Haus / wann du  
 arbeiten solst. Mit diesen Worten anhub kläglichen zu  
 d iij wey.

Der neuen Zeitung!

weynen / ihr leyd zufragen : O wehe mir armen elendern  
 Frauen / in was böser stund bin ich geboren? nun herr ich  
 doch wol einen jungen Mann bekommen mögen / vñnd  
 ich wolt sein nicht / vñnd habe ehe meinen willen geben zu  
 dem zukommen / der nit bedenckt / was er an mir hat / an  
 dere Frauen geben ihn gute tage / vñnd schaffen ihnen mit  
 ihren Liebhabern einen guten mut / vñnd ist jr keine / sie hat  
 jr zween oder drey / mit ihr Freude zuhaben / vñnd ihrem  
 Mann den Mon für die Sonnen weisen / vñnd darumb  
 daß ich gut / schlechte / arm vñnd einseitig bin / solcher  
 sachen nicht nachgehe / habe ich leydt / klag vñnd vbel / ich  
 weiß nicht wie ich mich sein enthalt / daß ich nicht als die  
 andern thue / mir auch vmb einen / der mich lieb hab / ge  
 denck / doch vernimm mich gar eben mein Mann / wol  
 te ich vbel vñnd vñnehrlich thun / ich hette wol funden mit  
 wem / vñnd der mich besande / Geldt vñnd Kleinot mir  
 erbotten hette / aber ich solches in meinem Gemüch nit  
 verhängen wolt / angesehen daß ich nicht solcher Frau  
 wen Tochter bin / die solches würdig sey / anders denn zu  
 den ehren gehört / vñnd du Schlauraff mir zu Haus  
 kommest / wenn du arbeiten soltest? Nach diesen worten  
 der Mann antwortet / vñnd sprach : Frau / vmb Got  
 tes willen nicht zürne vñnd bekümmere dich / es ist wol  
 war / ich gieng auß in Meynung zu arbeiten / so bedür  
 cket mich / es sey dir als wenig wissen als mir / das heut  
 Sanct Valenus tag sey / das ist die vrsache / das ich wol  
 der bin zu Haus kommen / doch liebes Weib / ich habe  
 vns für heute wol versehen / daß wir mehr / denn für ei  
 nen ganzen Monat Brots ein Notdurfft haben / dar  
 vmb biß gutes murt / denn ich hab diesem Mann / der  
 hi mit mir gehet / vnser Delfaß verkauft / das vns / als  
 du wol

du wol weisest / das ganze Haus in grosser Irrung gehalten hat / vnd er gibt mir fünf Silglian darfür : Petronella zu ihm sprach : Das ist mein klag / das du ein solcher Mann bist / vnnnd also vnnnützlich vmb den Weg gehest / vnnnd also gar keinerley zu deinem Nutz versehest / du hast das Fasz vmb fünf Silglian verkaufft / das ich armes Fräuwlein / die mit marter den Weg gen Kirchen weiß / da ich die Irrung des Fasz in dem Haus sahe / einem guten Mann das verkaufft hab / denn du gethan hast / der gibt mir sieben Silglian darfür / vnnnd ein wenig vor dir her kame / ist darinnen zubesehen ob es ganz oder ohn verbrochen vnnnd rein sey. Da das der Mann vernam / daß sein Weib daß vnd höher verkaufft hett / wol zumuch vnnnd zufrieden war / zu deme der mit ihm kommen war / sprach Guter Mann / gehe das dich Gott geleyt / du hast wol vernommen / wie mein Frau das Fasz vmb sieben Silglian verkaufft hat / da du mir nicht mehr dann fünf gabest. Der alte Mann sprach: Des bin ich wol zufrieden / von dannen weg gieng. Petronella zu dem Mann sprach: Komm herein in die Kammer / sintemal du selbst da bist / zu dem / der das Fasz von mir kaufft hat / vnd sihe selbst zu vnsern sachen. Der jung Gianellus der in dem Fasz war / vnd sich auß dem Fasz schwang / zu gleicher weis thet / als ob er nicht vernommen hett / daß der Mann kommen were / zu der Frauen sprach: Wo bist du gute Frau? Dem der gut Mann bald antwort / vnd sprach: Ich bin hie an ihr statt Bidermann / was gebiet jr? Gianellus sprach: wer bist du? ich wolt die Frauwe haben / mit deren ich den kauff gemacht habe. Der gut Mann sprach: Guter freunde / mache nur mir mit was euch eben ist / ich bin

Der neuen Zeitung!

der Frauen Mann. Da sprach Gianellus : Das  
 Faß gefelle mir / aber mich bedünckt / es sey darinn viel  
 Delhesen / vnd vnrein verdorret / daß ich es mit den  
 Nägeln darvon nicht fragen kan / darumb ich nemme  
 sein nicht/es werde dann sauber vnd rein. Petronella  
 schnell antwortet/vñ sprach : Vmb des willen sol vnser  
 Kauff nicht zurück gehen / mein Mann sol es sauber vñ  
 rein machen. Der Mann sprach/ gern/ vnd legt seinen  
 Werkzeug von ihm/soge sein Gewande auß / biß auff's  
 Hembd/ ihm ein Liecht bringen befahle / vnd mit einer  
 Brodschaben in das Faß stieg/ anhub zuscharren / vnd  
 Petronella desgleichen thät / als ob sie sehen wolte/ wie  
 er arbeite/das Haupt mit dem rechten Arm zu dem Loch  
 des Faß hinein stieß/vñ zu dem Mann sprach : Schar-  
 re auch da / vnd dort vber hastu sein auch gelassen/ lieber  
 laß dich nicht ein kleine Arbeit verdriessen / sintemal ich  
 es baß dann du / verkauffe hab. Vnd die weil das schö-  
 ne Fräulein also mit dem Haupt vnd dem Arm in dem  
 Loch des Fasses stecke/den Mann zulehren/was er thun  
 solte / der Jung Gianellus / der auff denselbigen Mor-  
 gen seinem Willen noch keinen Gnügen geihan hätte/  
 dann der Mann ihm das mit seinem zu Haus kommen  
 entwichte hält/also seinen Willen zu vollbringen/ er thun  
 mußte / wie er mochte / vnd sich zu dem schönen Fräulein  
 füget / die mit dem fördern Theil des Leibs / im Loch des  
 Fasses stecket / vmb des willen der gute Jung / der von  
 fleischlicher begierd überwunden war / seinen willen ver-  
 bracht/vnd sie beyde zu einer Stund bereit waren / jegli-  
 cher sein Arbeit verbracht hätte / das Faß sauber ward/  
 vnd er sich von der Frauen zurück zohe / der Mann auß  
 dem Faß stieg/vñ Petronella zu Gianllo sprach : Nun  
 besch an

beschawede dein Fass / ob es dir gefalle / Gianellus zu der  
 Frauen sprach: Ja / vnd gab ihr die Silgkatt für das  
 Fass / vnd befahl das Fass zu Haus zu tragen.

III.

Wie Münch Rinaldus sein Gevatterin beschlieff/  
 vnd bey ihr lag / darzu der Mann kam / dem sie beyde  
 zuversuchen gaben / wiesse dem jungen Kind  
 die Wärme in dem Bauch be-  
 schweren.



**U**ngebeut der König Elise auch derglei-  
 ch. n eine Fabel zusagen / die meldet auch einen  
 Nachgeist / vnd seine Beschreibung / sprach.  
 Ihr sollet wissen / daß in Siena der alten Statt war  
 ein Junger / von gnug erbarem Geschlecht / genanne  
 Rinaldus / derselbig besondere lieb zu einer seiner Nach-  
 bawrin / gnug schön / trug / dieselbige war eines reichen  
 Manns Weib / groß Begierd vnd Willen hatt mit ihr  
 zureden / vnd des ohn zweiffel war / wo das geschehe / von  
 jr seinen willen haben wolte / doch das in langer zeit nicht  
 d v. gescha.